

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Uwe Meiners: Museumsdorf Cloppenburg - Niedersächsisches
Freilichtmuseum. Jahresrückblick 2012/Ausblick 2013

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Uwe Meiners

Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum Jahresrückblick 2012 / Ausblick 2013

Besucher und Besucherservice

Abgerechnet wird zum Schluss – sagt in der Regel Verwaltungsleiter Josef Wobeler. Aber rund zwanzig Tage vor Jahresende fiel die Besucherbilanz für das Museumsdorf überaus erfreulich aus. 2012 erlebte unsere Einrichtung einen Publikumszuspruch, der das ohnehin schon gute Ergebnis des Vorjahres mit 265.000 Besuchern nochmals leicht übertreffen sollte. Publikumsmagneten waren wieder einmal die „Gartenpartie“ und der „Nikolausmarkt“ sowie verschiedene Ausstellungseröffnungen und Veranstaltungen im Rahmen des Cloppenburger „Kultursommers“. Aber Grundlage des Gesamterfolgs ist und bleibt die museologische Arbeit an der Basis. Sammeln, Bewahren, Forschen, Vermitteln – diesen vier Museumsgrundsätzen fühlen wir uns verpflichtet, freilich unter der Maßgabe, sich den gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart stellen zu müssen und dabei das Museum als einen Ort des Wissensspeichers und -generators im Wettbewerb mit anderen Einrichtungen in einer sich beständig weiterentwickelnden Kultur- und Freizeitindustrie zu begreifen.

Wichtige Maßnahmen zur Besuchererschließung und -betreuung stellen die verschiedenen Angebote aus Veranstaltungen, Ausstellungen und thematischen Führungen dar. Aber auch die online-Versorgung potenzieller Gäste via Internet bildet ein immer wichtigeres Kommunikationsmittel, das in der neuesten Version viersprachig angelegt ist (deutsch, englisch, niederländisch, französisch). Der Zuspruch insbesondere von niederländischen und englischsprachigen Gästen wächst. Dem soll zukünftig durch mehrsprachig angelegte Informations-Beschriftungssysteme innerhalb des Freilichtmuseumsgeländes Rechnung getragen werden. In der Schausammlung „Prachtstücke“ im zweiten Obergeschoss der Münchhausenscheune können sich unsere Besucher schon jetzt ein Bild davon machen.

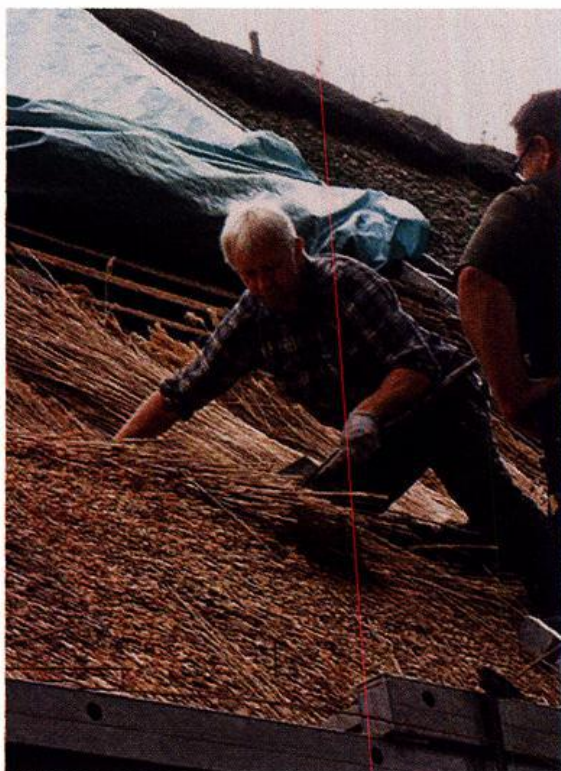
Hohen Besuch gab es schließlich im Rahmen des Niedersachsentages des Niedersächsischen Heimatbundes, den 2012 die Stadt und der Landkreis Cloppenburg gemeinsam mit dem Museumsdorf, dem Heimatbund für das Oldenburger Münsterland und dem Heimatverein Cloppenburg am 4. und 5. Mai ausrichteten.

Heimatbundpräsident Prof. Dr. Hans-Jörg Küster durfte sich über den regen Besuch und den positiven Verlauf der Veranstaltung freuen. Denn neben Ministerpräsident David McAllister, der am Sonnabendmorgen den offiziellen Part seitens des Landes Niedersachsen in der Cloppenburg Stadthalle übernahm, kam am Freitagnachmittag auch die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Frau Prof. Dr. Johanna Wanka, zur Veranstaltung im Museumsdorf. „Eigenes Erbe – Fremdes Erbe – Gemeinsame Heimat“ lautete das Motto des diesjährigen Niedersachsentages. Er griff damit Themen auf, die auch im Oldenburger Münsterland größte Relevanz besitzen.

Bauen und Bauunterhaltung

Was lange währt, wird dadurch manchmal nicht besser. Aber das Ausharren hat sich für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der CALO-Gruppe, des sich in der Obhut des Caritas-Vereins Altenoythe e.V. befindlichen und für die Landschaftspflege des Museums zuständigen Teams von zehn KollegInnen, gelohnt. Am 21. Oktober 2012 konnten sie endlich ihre neuen Sozialräume in dem neu errichteten Gebäude an der Höltinghauser Straße beziehen, in unmittelbarer Nachbarschaft zu den bereits existierenden Werkstätten des Museums. Im Beisein von Ministerialdirigentin Dr. Annette Schwandner, Vorstandsvorsitzende der Stiftung Museumsdorf Cloppenburg, sowie Landrat Hans Eveslage und Stadtrat Andreas Krems erhielt das Haus von Pastor Andreas Pauly und Diakon Martin Decker seinen ökumenischen Segen. Der Dank der Anwesenden richtete sich nicht zuletzt an die Lions-Clubs Cloppenburg und Cloppenburg-Soeste, den Bezirksverband Oldenburg, den Caritas-Verein Altenoythe e.V. sowie den Freundeskreis des Museums, die durch Ihre jeweiligen Zuwendungen die Realisierung der knapp 100.000,- € teuren Baumaßnahme überhaupt erst ermöglichten. Sie wurde größtenteils in eigener Regie von den am Museum tätigen Handwerkern (Manfred Heinze, Günter Lübke, Georg Möller, Franz Josef Hinrichs, Philipp Oer und Benjamin Dreyer) durchgeführt. Die über 15 Jahre währende Behelfsunterbringung von engagierten Mitarbeitern in Baucontainern fand damit ihr Ende, ganz wesentlich begünstigt vom persönlichen Einsatz des ehemaligen Cloppenburg Sparkassendirektors und aktuellen Verwaltungsratsvorsitzenden des Caritas-Vereins Altenoythe e.V., Edmund Sassen.

Zügig voran gingen auch die von Dr. Michael Schimek geleiteten Arbeiten zur Sanierung des Dorfkrugs. Nachdem im Januar ein neuer Dielenfußboden im ca. 250 qm großen Saal verlegt worden war und anschließend umfangreiche Drainagearbeiten unter Einschluss der Dorfteichsanierung in Angriff genommen wurden, konnte im September mit der kompletten Neueindeckung des Reetdaches begonnen werden. Unser Dank geht an das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, das für die rund 180.000,- € teure Maßnahme ca. 90% der zusätzlich erforderlichen Mittel beisteuerte, während der Landkreis Clopp-



*Ein neues Reetdach für den Dorfkrug: ein Mitarbeiter der Firma Vögel/Wardenburg im Gespräch mit Zimmermeister Günter Lübke
Foto: Michael Schimek*

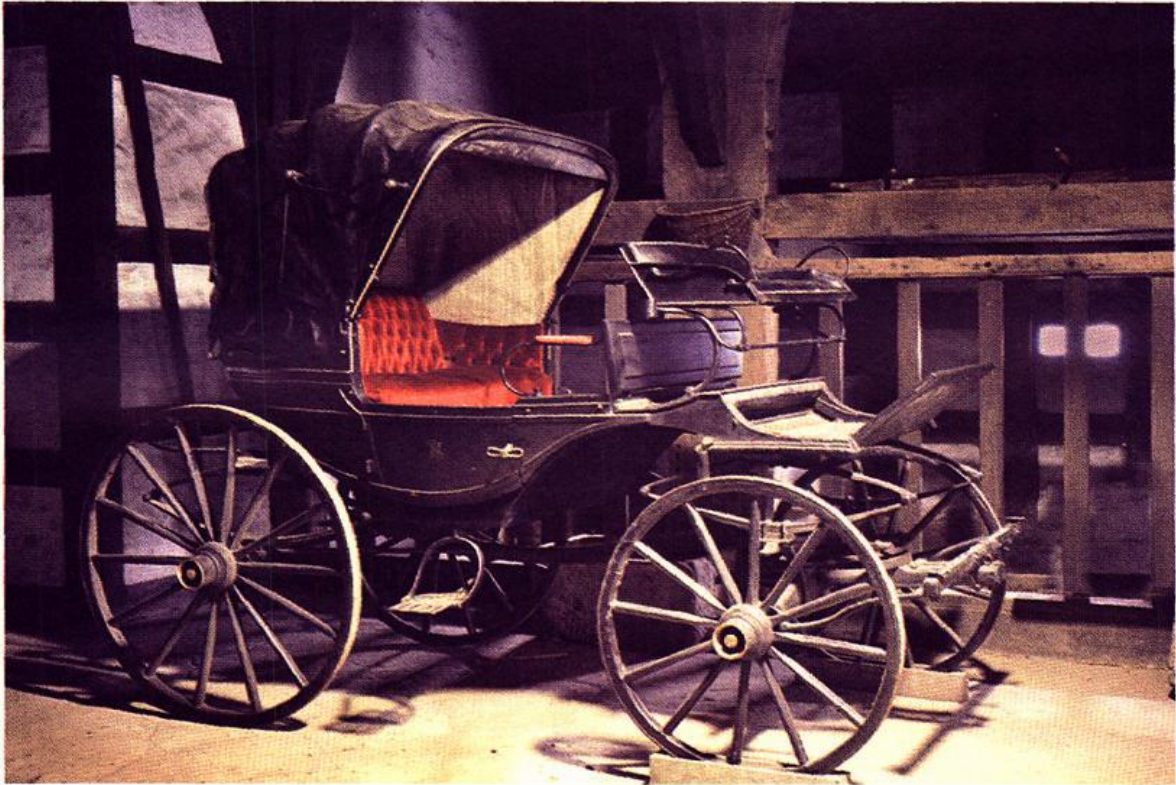
penburg, die Stadt Cloppenburg und der Landkreis Vechta als kommunale Partner des Museums die restlichen 10% aufbrachten. Im Mai 2013 wird die umfangreiche Maßnahme unter Einschluss der Arbeiten zur Isolierung der Saalfenster und des Dachbodens abgeschlossen sein.

Sammlungen

Dass unser Museum über herausragende Sammlungen zur historischen Sachkultur verfügt, ist in Fachkreisen hinlänglich bekannt. Museumsgründer Dr. Heinrich Ottenjann (1886-1961) und sein Nachfolger Prof. Dr. Helmut Ottenjann (1931-2010) haben zwischen den 1920er- und frühen 1990er-Jahren dafür Sorge getragen, dass vor allem die Sachzeugen des 17. bis 19. Jahrhunderts Berücksichtigung fanden. Die jüngeren Sammlungsbemühungen sind eher auf die materielle Kultur des 20. Jahrhunderts gerichtet, wozu eine Sammlungsstrategie entwickelt wurde, die die mit den Objekten agierenden Menschen aus dem Blickwinkel einer eher subjektzentrierten Perspektive ausdrücklich mit einbezieht. Objekte und Ensembles werden so zu „Kommunikanten“ und Bedeutungsträgern, sie stehen für einen Teil unserer Geschichte und erzählen überdies Geschichten.

Den Raum dafür erhalten sie nicht nur in den historischen Gebäuden des Freilichtmuseums, sondern auch im „Schatzhaus“ unseres Museums, der Münchhausenscheune, wo sie von unserem Depotverwalter Eckehard Drees betreut wurden. Dort wurde am 8. Juni 2012 eine neue Schausammlung eröffnet, die

unter dem Titel „Prachtstücke“ fünf Jahrhunderte ländlicher Wohnkultur anhand museumseigener Bestände zusammenführt. Kurator Wolfgang Hase hat die im 2. Obergeschoss der Münchhausenscheune gezeigte Dauerausstellung zusammengestellt und ihr mit den in drei Sprachen (deutsch, englisch, niederländisch) aufwartenden Erläuterungen einen Anspruch verliehen, der auch für zukünftige Vorhaben zum Maßstab werden soll.



Repräsentativ: Kutsche des Wehlburg-Bauern aus der Zeit um 1890; ein herausragendes Sammlungsstück im Bestand des Museumsdorfs Cloppenburg

Große Unterstützung bei der Sammlungsauflistung erfährt das Museum nicht zuletzt durch die Mitwirkung der KollegInnen aus dem MUSEALOG-Projekt. Die Ergebnisse spiegeln sich in der museumseigenen Schriftenreihe „Objektiv“ wider. So widmete sich Nils Kimme der Sichtung der frühgeschichtlichen Sammlung, während Nele Miesner dem jüngsten Sammlungskonvolut Beachtung schenkte, nämlich der vom ehemaligen wiss. Mitarbeiter D. Hollatz M.A. dem Museum übergebenen Sammlung von Küchenmaschinen aus den 1950er- bis 1970er-Jahren: „Bauknecht weiß, was Frauen wünschen“. Nachfolger Söhnke Klatt M.A. nahm sich mit dem klassischen Miele-Rad aus den 1920er-Jahren eines typischen Beispiels aus der Kalkhoffschen Fahrradsammlung an, während Katrin Opatz M.A. frühe Buchbestände für das Forschungs- und Ausstellungsvorhaben „Hinter dem Horizont (s. auch Forschungen) recherchierte.

Veranstaltungen

Das Museumsdorf gehört zu den wenigen Freilichtmuseen in Europa, die das ganze Jahr über und darüber hinaus auch jeden Tag in der Woche – mit Ausnahme des Heiligen Abends und des Silvester-Tags – geöffnet sind. Von unseren Gästen wird dieser Service dankbar angenommen, auch wenn sie vom November bis Februar eingeschränkte Öffnungszeiten (9.00-16.30 Uhr) in Kauf nehmen müssen. Innerhalb dieses Jahreszyklus‘ nehmen Veranstaltungen einen wichtigen Platz ein, insbesondere für Menschen, die in der Weser-Ems-Region zuhause sind. Für sie sind diese „Events“ Anlass, dem Museum auch mehrmals im Jahr einen Besuch abzustatten, in der Hoffnung auf Neuigkeiten, Abwechslung und informative Unterhaltung.

Wir bemühen uns, diesen Ansprüchen gerecht zu werden, indem die zusätzlichen Angebote auf die Inhalte des Museums abgestimmt werden. Die Vorbereitung von „Ostern im Museumsdorf“ lag in den bewährten Händen von Museumspädagogin Maria Thien und ihrem Team. Und für viele Gäste ist der Ostersonntag überhaupt der Auftakt für das Museumsjahr gewesen, das sich dann mit der „Gartenpartie“ vom 17. bis 20. Mai fortsetzte. Dass die unter dem Motto „Blumenfest“ angetretene viertägige Veranstaltung mit knapp 40.000 Besuchern nochmals einen Besucherrekord verzeichnen würde, hatte wohl niemand erwartet. Doch er war in der von Prof. Dr. Holger Höge (Universität Oldenburg) durchgeführten Evaluationsstudie von 2011 bereits prophezeit worden – ein Erfolg, der nicht zuletzt auf die gute Zusammenarbeit von Dipl.-Landschaftsgärtnerin Elke Schwender mit dem Organisationsteam unter der Leitung von Mechthild Wilke und Dr. Arnold Emke zurückzuführen ist.

Zugnummer der diesjährigen Dorfkirmes vom 5. bis 8. Juli waren erneut die museumseigenen Karussells, von denen die nostalgische Raupenbahn ein ganz besonderes Highlight darstellt. Die von Karin Dieckmann M.A. und Frank Preisner M.A. liebevoll vorbereitete Veranstaltung litt ein wenig unter den widrigen Witterungsverhältnissen. Sintflutartige Regenfälle am Sonnabend- und Sonntagnachmittag machten selbst hart gesottenen Besuchern zu schaffen. Von solchen Unbilden verschont blieb dagegen der „Tag des Alt-Oldenburger und Ostfriesischen Pferdes“. Die von Susanne Kaiser und dem Vorsitzenden des Zuchtverbandes, Dr. Peter Allhoff, organisierte Veranstaltung war ein voller Erfolg. Und der zum zweiten Mal durchgeführte „Nikolausmarkt“ übertraf sogar die kühnsten Erwartungen. Fast 15.000 Besucher erlebten an drei Tagen (7. - 9. Dezember) ein stimmungsvoll erleuchtetes Dorf, in dem der alte Brauch des „Schenkens und Beschenktwerdens“ im Umfeld von Nikolaus und seinen Helfern so richtig zum Zuge kam. Die Volksbank Cloppenburg nahm den von Elke Schwender vorbereiteten Markt unter ihre Fittiche, und dank des ehrenamtlichen Einsatzes von Beleuchtungsspezialist Ingo Nordmann präsentierte sich das Dorf noch schöner als im Vorjahr.



Forschungen

Grund zur Freude hatten die beteiligten Projektpartner, als am 12. Juli die Ergebnisse des Forschungsvorhabens „Bauern, Kirchen, Friedhöfe. Sachkultur und bäuerliches Selbstbewusstsein in der Wesermarsch vom 17. bis 19. Jahrhundert“ der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnten. Souverän und mit einem Schuss Humor gewürzt präsentierte Prof. Dr. Christine Aka Ausstellung und Katalog, deren Gestaltung in den Händen von Dipl.-Designer Markus M. Schilling lag. Gleich zweimal zwischen 2000 und 2012 ist unsere Einrichtung in den Genuss der Forschungsförderung durch die Stiftung Niedersachsen gekommen – begleitet von der zusätzlichen Unterstützung durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur und regionale Förderstiftungen. Für dieses Vertrauen bedanken wir uns herzlich.



Gemeinsame Freude: Eröffnung der Ausstellung „Bauern, Kirchen, Friedhöfe“ (12. Juli 2012) mit Ministerialdirigentin Dr. A. Schwandner, Generalsekretär der Stiftung Niedersachsen J. Werren und Projektleiterin Prof. Dr. C. Aka (von rechts nach links)

Dieser Dank geht auch in Richtung der Volkswagen-Stiftung, die dem vom Museumsdorf Cloppenburg und vom Schlossmuseum Jever sowie von der Universität Oldenburg und vom Niedersächsischen Staatsarchiv Oldenburg gemeinsam getragenen Forschungs- und Ausstellungsprojekt „Hinter dem Horizont ... Ländliche Eliten in den friesischen Marschen und angrenzenden Gebieten“ seit 2010 eine großzügige Förderung gewährt. Das wissenschaftlich ausgerichtete Vorhaben geht der Frage nach, ob und inwieweit die lokal verorteten ländlichen Eliten Nordwestdeutschlands (ausgewählt wurden das Jeverland, das Ammerland und das nördliche Oldenburger Münsterland) überregional vernetzt waren und welche Auswirkungen dies auf ihre Lebensweise und die Ausbildung materieller Kultur hatten. Die Ergebnisse der sachkundlich orientierten Forschungen wer-

den sich ab Sommer 2013 in zwei Sonderausstellungen (Cloppenburg und Jever), in mehreren Publikationen wie auch in der erneuerten Innengestaltung mancher Gebäude des Museumsdorfs niederschlagen.

Und schließlich durften wir uns am 27. April zusammen mit dem Schlossmuseum Jever über eine Förderungszusage der Deutschen Forschungsgemeinschaft freuen. Aus ihrem LIS-Förderprogramm „Erschließung und Digitalisierung handschriftlicher und gedruckter Überlieferung“, Abschnitt „Erschließung und Digitalisierung von objektbezogenen wissenschaftlichen Sammlungen“ unterstützt die DFG mit einer namhaften Zuwendung das Vorhaben „Digitalisierung kulturhistorischer Sammlungen im Museumsdorf Cloppenburg und Schlossmuseum Jever: Möbel, Textilien, Zinn, Fliesen und Keramik, populäre Druckgraphik“. Auf diese Weise konnten, dank zusätzlicher Unterstützung durch das Land Niedersachsen, zwei Promotionsstellen und eine Dokumentarstelle geschaffen werden.

Bildung und Vermittlung

Ausgestelltes anschaulich und informativ zu vermitteln, hat im Museumsdorf schon in den Anfängen eine wichtige Rolle gespielt. Lange galten Museumshandbuch und sachkundige Führungen als die wichtigsten Vermittlungsformen, bis in den 1980er-Jahren auch in Cloppenburg die professionelle Museumspädagogik Einzug hielt. Im Museumsdorf ist dieser Schritt vor allem mit dem Namen Wolfgang Hase verbunden. Unter seiner Leitung entstanden ab 1992 für Schulklassen und Gruppen beispielhafte Programme, die bis auf den heutigen Tag beständig weiterentwickelt wurden. Sie haben dem Niedersächsischen Freilichtmuseum nicht nur eine wiederkehrende Stammkundschaft beschert, sondern ihm auf didaktischer Ebene ein spezifisches Profil verliehen. Gemeinsam mit Susanne Kaiser, die ab 1996 das Ressort für Öffentlichkeitsarbeit übernahm, und Maria Thien entstanden Angebote wie „Vom Korn zum Brot“ oder „Mit Gänsekiel und Tintenfass“. Durchschnittlich 40.000 Kinder und Jugendliche aus Klassenverbänden greifen pro Jahr gemeinsam mit ihren LehrerInnen auf die verschiedenen Programme zurück, die in der Verantwortung von saisonal beschäftigten Pädagogen umgesetzt werden. Dafür sei insbesondere Ludger Brokamp, Magda Haneklau, Christiane Kempa, Claudia Lückmann, Monika Malinowski, Ulla Moormann, Gabi Schmalstieg, Andrea Schnoetke, Lisa Sieverding-Baade, Wim van Schie und Heinrich Wessling ganz herzlich gedankt.

Bewährtes fortzusetzen und zugleich Innovatives einzufügen, gilt auch für die Rubrik der „Sonntagsspaziergänge“. Hier sind vor allem die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen gefordert, wenn es darum geht, kulturgeschichtliche Inhalte so anzubieten, dass sie von Einzelbesuchern und Kleingruppen wöchentlich neu wahrgenommen und durch die Teilnahme an den thematischen Sonderführungen individuell abgerufen werden können. Noch ist die gut vorbereitete



Führung in der Form der „Dritten Person“ für die meisten Besucher die informativste und attraktivste Vermittlungsform. Das mag sich – vor allem mit Blick auf die jüngere Besuchergeneration – in den nächsten Jahren deutlich ändern. Und das Museum muss sich auf die veränderten Rezeptionsgewohnheiten seiner Besucher einstellen, genau so wie unser Haus inzwischen auf die veränderten Informationsbedürfnisse seiner Kunden reagiert und die vierte Homepage-Version seit 1997 auf den Weg gebracht hat. Das Museum ist gut beraten gewesen, sich die Domain museumsdorf.de rechtzeitig zu sichern – und ist dankbar dafür, dass mit Dr. Karl-Heinz Ziessow ein Mitarbeiter bereit stand, der die rasche Entwicklung auf diesem Gebiet unter Einbindung verschiedener Dienstleister souverän begleitete. Unter seiner Regie wurde am 1. Juli 2012 die aktuelle Version von www.museumsdorf.de freigeschaltet.

Ausstellungen

Das gemeinsam mit den Fränkischen Freilandmuseen in Bad Windsheim und Fladungen vorbereitete Ausstellungsprojekt „„Umbruchzeit“. Die 1960er- und 70er-Jahre auf dem Land“ war bereits 2011 gestartet. Unter dem Titel „Popmusik und Pillenknick“ wurde das Cloppenburgerteilprojekt am 27. November 2011 in der Münchhausenscheune eröffnet. Der Schwerpunkt der von Dr. Karl-Heinz Ziessow organisierten Begleitveranstaltungen lag indes im Berichtsjahr, angefangen von der Wiederaufführung des Kultfilms „Blow Up“ im Cine-Center-Cloppenburg über die Dokumentation des weiblichen Schlagerstars aus der Region, Renate Kern, bis zum Revival-Auftritt der „Lords“ im Innenhof der Wehlburg. Manchen Insider erinnerte das beeindruckende Gastspiel an das Debüt der populärsten deutschen Rockband in der Cloppenburgerteilprojekthalle im Jahre 1965.

Am 30. März 2012 wurde unter der Verantwortung von Projektleiterin Dr. Heike Düselder, die übrigens zum 1. August 2012 die Leitung des Museums in Lüneburg übernommen hat, im Haus Arkenstede ein neues Kapitel zur historischen Adelskultur aufgeschlagen, diesmal zum Thema „Die Jagd – ein fürstliches Vergnügen“. Anhand zahlreicher Exponate zum Jagdwesen wurde nicht nur die Jagdgeschichte selbst sondern vor allem der Konflikt dargestellt, den die Ausübung dieses Privilegs zwischen den Herrschenden und den Untertanen auslöste. Denn die Flurschäden, die das herrschaftliche „Jagdvergnügen“ verursachte, waren insbesondere auf den von den untertänigen Bauern bewirtschafteten Flächen erheblich. Besonderes Augenmerk wird zukünftig dem Thema „Mobilität im ländlichen Raum“ gewidmet. Mit der Erwerbung der Fahrradsammlung Kalkhoff sind wahre zweirädrige Schätze ins Museum gekommen. Unter Berücksichtigung des regionalen Bezugs der Sammlung stellte Frank Preisner, wiss. Volontär am Museum, Teile des Bestandes in der Beischeune des Kolonats Meyer aus Firrel vor. Als „Info-Ausstellung“ konzipiert, bildet sie den Auftakt für eine Reihe von Fol-

geprojekten, die zunächst in einer für das Jahr 2014 geplanten Großausstellung münden sollen.

Mit der am 12. Juli in der Münchhausenscheune eröffneten Ausstellung über „Bauern, Kirchen, Friedhöfe“ wurde das dreijährige Forschungsprojekt über die Sachkultur der Wesermarsch abgeschlossen (s. auch unter „Forschungen“). Und mit der Vorstellung der „Leisen Wandlungen“ am 29. Oktober rückte die Unterweserregion gleich ein weiteres Mal in den Mittelpunkt. Die in den späten 1970er-Jahren entstandenen Fotografien des Berliner Künstlers Hans W. Mende (geb. 1949 in Elsfleth) hinterließen einen starken Eindruck, genau so wie der im Berliner Peperoni-Verlag edierte Katalog über die „Lebensbilder aus der Wesermarsch“. Seine Edition haben wir der Förderung durch die Stiftung Kunst und Kultur der Landessparkasse zu Oldenburg zu verdanken.

Projekte und Kooperationen

Zu einem der verlässlichsten Kooperationspartner hat sich in den letzten Jahren unser Freundeskreis entwickelt. Ein Beleg dafür sind nicht nur die steigenden Mitgliederzahlen und die damit verbundenen Zuwendungen, sondern auch das wachsende Interesse an der inhaltlichen Arbeit des Museums. So resultierten aus dem Kooperationsprojekt „Umbruchzeit“, einem Forschungs- und Ausstellungsprojekt mit den beiden fränkischen Freilandmuseen in Bad Windsheim und Fladungen, zwei Studienexkursionen, die die Mitglieder ins Land zwischen Rhön und Steigerwald führten. Der Freundeskreis unter dem Vorsitz von Walter Reißmann ist für das Museum eine feste Größe geworden, dessen Bedeutung auch durch die rührigen Werbungsaktivitäten während des Nikolausmarktes zum Ausdruck kam. Während dieses von privaten Förderern getragene Netzwerk eher nach innen wirkt, sind andere (regionale) Kooperationsformen mehr nach außen auf museologische Synergien gerichtet. Dazu zählt z.B. das Qualifizierungsprojekt MUSE-ALOG, umsichtig betreut von Projektleiter Dirk Heisig und seinem Team. Mit Söhnke Klatt und Katrin Opatz brachten sich gleich zwei „Musealogen“ in die Sammlungserfassung ein. Für das u.a. vom Land Niedersachsen sowie den regionalen Kommunen anteilig geförderte und beim Museumsdorf angesiedelte Kulturportal Nordwest, ein online-Portal für die gesamte Weser-Ems-Region und angrenzende Gebiete, setzte sich in bewährter Form Christina Hemken M.A. ein. Die Arbeit des Restaurierungszentrums Neuenburg, das mit Unterstützung des Fachstudiengangs Restaurierung der Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen eingerichtete Atelier unter der Leitung der beiden Dipl.-Restauratoren Lars Böhner und Anja Hänisch, trägt auch für das Museumsdorf erste Früchte. Für die Schausammlung „Prachtstücke“ wurden auf diese Weise ca. 50 historische Möbel aus der eigenen Sammlung fachmännisch aufbereitet.

Für die präventive Denkmalpflege leistet schließlich der Monumentendienst beispielhafte Arbeit. Unterstützt von der EU, vom Land Niedersachsen, von den

regionalen Kommunen sowie der Stiftung Niedersachsen bietet die bei unserer Einrichtung angesiedelte Initiative nicht nur privaten und öffentlichen Denkmalbesitzern seine Hilfe an. Auch das Museumsdorf selbst profitiert in hohem Maße von den Serviceleistungen, die das nun unter der Leitung von Bente Juhl M.A. und Dipl.-Ing. Kerstin Stölken arbeitende Team für die sechzig historischen Museumsgebäude vorhält. Inzwischen liegt für fast jedes Haus ein ausführlicher Inspektionsbericht vor. Er bildet die Grundlage für alle nachfolgenden Investitions- und Restaurierungsmaßnahmen – die freilich in den nächsten Jahren für unser Haus eine ganz besondere Herausforderung darstellen.

Dank und Ausblick

Insgesamt dürfen wir also auf ein rundum erfolgreich verlaufenes Jahr 2012 zurückblicken. Projektvorhaben konnten abgeschlossen und neue Ziele gesteckt werden. Mit dem Land Niedersachsen (Ministerium für Wissenschaft und Kultur), dem Landkreis Cloppenburg, der Stadt Cloppenburg und dem Landkreis Vechta wissen wir verlässliche institutionelle Partner an unserer Seite. Darüber hinaus erfreut sich unsere Einrichtung wiederkehrender Zuwendungen durch projektbezogene Förderer und private Unterstützer, von denen der inzwischen rund 700 Mitglieder zählende Freundeskreis und die Carola-Wüstefeld-Stiftung besonders dankbar erwähnt seien. Hingewiesen sei aber auch darauf, dass die stark gestiegenen Energiepreise die Bewirtschaftungskosten für unser Museum in den letzten Jahren verdoppelt haben und die immer aufwändigeren Maßnahmen der Bauunterhaltung eine große Herausforderung für die Zukunft darstellen. Hier gilt es, im Zusammenschluss von öffentlicher Hand und privatem Engagement Wege zu finden, die die Bewahrung unseres gemeinsamen kulturellen Erbes sicherstellen – trotz derzeit niedriger Zinserträge und finanzieller Engpässe. Umso dankbarer sind wir für diverse Unterstützungen, die wir von vielen Institutionen und Personen erfahren haben.

Ein ausdrücklicher Dank und alle guten Wünsche gehen auch an unsere langjährige Projektleiterin Dr. Heike Düselder, die zum 1. August 2012 die Leitung des Museums in Lüneburg übernommen hat.

Gerd Steinwascher

Neues aus dem Niedersächsischen Landesarchiv – Standort Oldenburg

Wie der Überschrift zu entnehmen ist, hat das ehemalige Niedersächsische Staatsarchiv in Oldenburg nochmals seinen Namen geändert. Die neue Bezeichnung drückt aus, was organisatorisch und auch hinsichtlich der Aufgabenerfüllung bereits umgesetzt bzw. zukünftig realisiert wird: Der noch engere Zusammenschluss der ehemals, bis zum Jahre 2005 noch selbstständigen Behörden, der sechs Staatsarchive in Aurich, Bückeburg, Oldenburg, Osnabrück, Stade und Wolfenbüttel sowie des Hauptstaatsarchivs Hannover zu einer Landesoberbehörde mit Sitz in Hannover. Nur durch die hiermit möglichen Synergien kann das Landesarchiv angesichts der zu erwartenden finanziellen Möglichkeiten die Herausforderungen der nächsten Jahre (Konsequenzen der Verwaltungsreform, Medienbruch von Papier- zu elektronischen Akten) meistern und auch den sich ändernden Erwartungen der Benutzer an das Archiv gerecht werden. Für die Benutzer werden die organisatorischen Veränderungen also keinesfalls negative Auswirkungen haben. Alle Standorte bleiben bestehen und sind mit genügend Personal ausgestattet, um die Aufgaben in den Regionen wahrzunehmen, vor allem aber die Benutzung des Archivguts zu gewährleisten. Dass der Standort Oldenburg des Landesarchivs noch sehr lange als Staatsarchiv Oldenburg in den Köpfen wie auch im Schrifttum haften bleiben wird, ist keine Vermutung – es sei aber daran erinnert, dass die Bezeichnung Landesarchiv für das Oldenburger Archiv vor 1939 schon einmal Tradition hatte. Als Kürzel für den Standort Oldenburg wird in den wissenschaftlichen Veröffentlichungen, auf die die Kolleginnen und Kollegen des Landesarchivs Einfluss nehmen können, die Bezeichnung: NLA-OL genutzt. Es wäre schön, wenn dieses Kürzel einheitlich Verwendung finden könnte.

Seit dem 1. Juli 2013 haben sich die Öffnungszeiten des Standorts Oldenburg geändert: Das Archiv ist am Montag von 9-16 Uhr, am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 9-18 Uhr und am Freitag von 9-13 Uhr durchgängig geöffnet. Die Änderung beruht auf einer statistischen Auswertung der Benutzungsfrequenz. Nur die Stunden, in denen ohnehin kaum Besucher das Archiv in Anspruch nahmen, sind weggefallen. Durch die drei „langen Tage“ soll vor allem für auswärtige Benutzer die Möglichkeit gegeben werden, ihren Aufenthalt in Oldenburg intensiv ausnutzen zu können. Nach den Erfahrungen der ersten Wochen sind die neuen Öffnungszeiten gut angenommen worden.

